

Sowohl der Text als auch die Bilder der Richental-Chronik dürfen somit als gut, wenngleich sicher nicht abschließend erforscht gelten. Gleiches gilt nicht für das Wappenbuch der Richental-Chronik. Obwohl dieses in immerhin fünf Handschriften (A, G, K, Pr, W) und allen Drucken überliefert ist und mit seinen hunderten von Wappendarstellungen einen visuell beeindruckenden, zweifelsohne wichtigen Teil der Chronik darstellt, darf es als weitgehend unerforscht gelten.

In den Leseausgaben der Chronik ist das Wappenbuch allenfalls summarisch beschrieben. Auch die zahlreichen Faksimiles (von A, K, Pt; D₁, D₂) und Digitalisate (von G, K, Pr, St₁, W; D₁, D₂, D₃) bieten keinen Kommentar und keine Blasonierung. Die einzige Ausnahme ist ein Faksimile des Sorg-Drucks D₁, das 1923 erschien. Allerdings sind dort sowohl die Darstellung wie auch die (unvollständige) Blasonierung nach den Maßstäben der damaligen Heraldik emendiert¹². Erst Steen Clemmensen hat 2011 eine vollständige Blasonierung der Wappen verfügbar gemacht, die von Berchems Arbeit bei weitem überlegen ist¹³. Auch sie basiert allerdings auf dem Sorg-Druck, genauer gesagt dem Digitalisat des Exemplars der TU Darmstadt und dem eben erwähnten Faksimile von 1923¹⁴.

Diese Editionsfrage dürfte erklären, warum weder heraldische noch historische Forschungen zum Wappenbucheil allzu zahlreich vorliegen. Ansgar Frenken konnte 1993 in seinem Überblick zur Erforschung des Konstanzer Konzils keine Forschungen zu Richentals Wappenbuch vermelden¹⁵. Auch Thomas Rathmann hat ausführlich „Chroniken, Briefe, Lieder und Sprüche“, aber eben nicht Wappen „als Konstituenten eines Ereignisses“ untersucht¹⁶. Von den nicht

(wie Anm. 8) S. 49 f. (in enger Anlehnung an KAUTZSCH); HOLZMANN, Konzilchronik (wie Anm. 4) S. 76; WACKER, Richental (wie Anm. 8); vgl. Thomas M. BUCK, Figuren, Bilder, Illustrationen. Zur piktoralen Literalität der Richental-Chronik, in: *Scientia veritatis*. Festschrift für Hubert Mordek zum 65. Geburtstag, hg. von Oliver MÜNSCH / Thomas ZOTZ (2004) S. 411-431.

12) Egon VON BERCHEM, Heraldisches Nachwort, in: Ulrich Richental, Conciliumbuch [Faksimile der Ausgabe] Augsburg 1486, hg. von Ernst VOULLIÈME (1923) S. 4-23, hier S. 8 gibt immerhin explizit an, dass er „die zahlreichen Unrichtigkeiten [...] richtiggestellt“ habe.

13) CLEMMENSEN, Arms and people (wie Anm. 3).

14) CLEMMENSEN, Arms and people (wie Anm. 3) S. 14.

15) Ansgar FRENKEN, Die Erforschung des Konstanzer Konzils (1414-1418) in den letzten 100 Jahren (1993).

16) Thomas RATHMANN, Geschehen und Geschichten des Konstanzer Konzils: Chroniken, Briefe, Lieder und Sprüche als Konstituenten eines Ereignisses (Forschungen zur Geschichte der älteren deutschen Literatur 25, 2000).